

# Stadt sucht Ort für NS-Museum

## FZH Linden im Gespräch

VON ANDREAS SCHINKEL

Die Stadtverwaltung will ein Dokumentations- und Bildungszentrum einrichten, das sich mit der Geschichte Hannovers unter der Nazi Herrschaft beschäftigt. Das kündigte Kulturdezernentin Marlis Drevermann gestern in der Sitzung des Kulturausschusses an. Vor allem Schulklassen soll jene Zeit der Diktatur und Repression im neuen Zentrum nahegebracht werden, aber auch ein Archiv und Räume für Ausstellungen sollen bereitgestellt werden. Wo das Museum zur NS-Geschichte, wie man die Einrichtung etwas verkürzt nennen könnte, einziehen soll, ist noch unklar. Ende des Jahres will die Stadt aber einen Ort gefunden haben sowie ein inhaltliches Konzept für die Institution vorlegen.

„Einen Neubau wird es jedenfalls nicht geben“, sagte der zuständige Fachbereichsleiter Dieter Wuttig am Rande der Sitzung. Drevermann deutete an, dass das Freizeithaus (FZH) Linden als Standort infrage komme. „Manche Stimmen meinen, dass eine Lage mitten in der Stadt sinnvoller wäre“, sagte die Kulturdezernentin. Das Freizeithaus Linden böte sich insofern an, als dort demnächst Räume frei werden.

Über die Notwendigkeit einer zentralen Bildungsstätte zur NS-Geschichte hat Fachbereichsleiter Wuttig keine Zweifel. „Die Gedenkstätte Ahlem deckt nur zehn bis 15 Prozent des Themenspektrums ab“, sagt er. Wenn sich Schulklassen über das Schicksal von Juden unter der Nazi Herrschaft informieren wollten, müssten sie verschiedene Orte in Hannover aufsuchen. „Das wollen wir bündeln“, meint Wuttig.